Breslauer FIGARO.

Für Literatur, Kunst, Conversations- und Künstlerleben.

Zwölfter Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: **Herrmann Michaelson,** (Riemerzeile No. 20.)

Ausgabe des Breslauer Figaro: täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Pränumerations-Preis in Breslau, einschließlich der Colporteurs-Gebühren: jährlich 5⅓ Thlr. halbjährlich 2⅔ Thlr. vierteljährlich 1⅓ Thlr. Bei eigener Abholung (Verlags-Comtoir, Altbüßerstraße Nr. 52.) jährlich 4⅓ Thlr. halbjährlich 2⅙ Thlr. vierteljährlich 1 1/12 Thlr. — Bestellungs-Ort für Breslau im Redactions-Büreau: Riemerzeile Nr. 20; für Auswärtige: sämmtliche Königl. Hochlöbl. Postämter des Preußischen Staates.

№ 214. Dienstag den 14. September. **1841**

Die Sklavin am Alabama.

(Fortsetzung.)

„Ich bringe Ihnen Ihre Sklavin," sagte der alte Colonist mit bitterer Würde; „da die Geschöpfe Gottes hier Dinge sind, welche man verkauft und erbt, so sagen Sie selbst, was ich Ihnen dafür bezahlen soll."

„Es ist Waare von der ersten Qualität," sagte der Holländer halblaut.

„So bestimmen Sie denn ihren Preis, mein Herr."

Da die Gläubiger in diese Bitte einstimmten, so näherte sich der Sklavenhändler Jenny, prüfte sie aufmerksam, maß und wog sie mit dem Auge.

„Man könnte zweitausend Dollars für sie bekommen, sagte er."

„Ich gebe dreitausend," erwiederte William.

Die Gläubiger waren im Begriffe, sich untereinander zu berathen, als Jackson, der alles mit einem schweigenden Lächeln beobachtet hatte, vortrat und kalt sagte:

„Ich gebe sechstausend Dollars."

Bei dem Tone dieser Stimme bebte Jenny zusammen, aber sie zeigte kein Erstaunen.

„Siebentausend Dollards" überbot William.

„Achttausend."

„Neuntausend."

„Zehntausend."

Makensie hielt erschrocken ein. Er bedachte, daß zehntausend Dollars mehr als die Hälfte des Vermögens betrügen, welches er seinen Kindern hinterlassen sollte. Jenny, welche dieses Zögern bemerkte, ergriff seine Hand.

„Genug. Oheim," stammelte sie, „geben Sie mich auf."

„Herr," sagte William zu Jackson, „ich weiß, daß Sie über mehr Geld verfügen können, als ich; aber haben Sie Mitleid mit meiner Armuth. Es ist dies kein Wettstreit, den ich mit Ihnen beginne, sondern eine Pflicht, die ich erfülle; rauben Sie mir dieses Kind nicht, es ist die Tochter meines Bruders; ich habe gelobt, ihr Vater zu sein; im Namen des allmächtigen Gottes, lassen Sie mir das Mädchen."

Die Stimme des Greises zitterte, und Thränen standen in seinen Augen. Er ergriff Jenny's Hand, und sich an die Gläubiger wendend, sagte er:

„Ich gebe zwölftausend Dollars."

„Ich fünfzehntausend," erwiederte Jackson kalt.

„Geben Sie mich auf! geben Sie mich auf!" rief Jenny.

Aber blaß vor Zorn und Schmerz, rief William:

„Mein Bruder schuldet noch zwanzigtausend Dollars! wohlan, ich verpflichte mich, sie binnen einem Jahre zu bezahlen."

„Ich bezahle sie auf der Stelle," antwortete Jackson, indem er die zwanzigtausend Dollars auf den Tisch warf.

Bei diesem Anblick näherten sich die Gläubiger durch eine einmüthige Bewegung.

„Die Sache ist abgemacht," rief der Holländer; uns die Banknoten, Euch das Mädchen."

Makensie sank in einen Sessel und bedeckte das Gesicht mit beiden Händen.

„Es hat so sein sollen," sagte Jenny mit tiefer, ruhiger Verzweiflung; „es hat so sein sollen, Oheim! Sie waren nicht reich genug, um mich zu retten! . . . Betrüben Sie sich nicht, denn ich bin ergeben, und erinnern Sie sich, was Sie mir selbst gesagt haben: Gott erlaubt die Thränen, aber er liebt den Muth!

Dann vor dem Greis auf die Kniee fallend und seine Hände ergreifend, sagte sie mit einer Stimme, die in verhaltenen Thränen bebte:

„Erhören Sie nur meine letzte Bitte: Jones ist jetzt der besten Hoffnungen voll in Boston. Vielleicht bestimmt er in diesem Augenblick den Tag, der uns auf immer vereinigen soll. Ich fürchte seinen Schmerz,

wenn er den Schlag erfährt, der mich getroffen hat; darum soll ihm diese Nachricht wenigstens nicht durch einen Fremden überbracht werden. Versprechen Sie mir, sie ihm selbst mitzutheilen, Oheim! über seine Verzweiflung zu wachen und ihn zu trösten."

„Ich verspreche es dir, antwortete William weinend.

Die junge Amerikanerin zog einen goldnen Ring vom Finger.

„Geben Sie ihm seinen Verlobungsring zurück," sagte Sie, „aber wiederholen Sie ihm ja, daß ich als seine Braut gelebt habe, und als seine Braut sterben werde."

Oheim und Nichte hielten sich einige Augenlicke umschlungen durch Schluchzen und Thränen erstickt. Endlich machte Jenny eine übermenschliche Anstrengung: sie legte beide Hände auf ihr Herz, als wolle sie ihre Verzweiflung hineindrängen, erhob sich, und warf einen verwirrten Blick um sich. Die Gläubiger hatten sich in das anstoßende Gemach zurückgezogen, um ihre Forderungen auszugleichen, und sie blieb allein mit Makensie zurück. Sie ging einige Mal in dem Zimmer auf und nieder, worin ihr alles so vertraut war; ihre Augen verweilten auf den Blumen, die sie selbst gezogen hatte, auf dem Weidenkörbchen, das ihre Stickerei enthielt, auf dem Vogelhaus, das sie selbst in Ordnung zu halten pflegte, und die Arme öffnend, als wolle sie Alles umschlingen, rief sie:

„Lebe wohl, Alles, was ich geliebt habe!"

Dann ein weibliches Porträt erblickend, das an der Wand hing, fügte sie hinzu:

„O Mutter, gesegnet sei Gott, der Dich zuerst sterben ließ! so hast Du wenigstens Dein Kind nicht verkaufen sehen, und bist jetzt frei für immer."

Sie näherte sich dem Fenster, sah das Feld, den Himmel, den Alabama an, der unter dem Balkon dahinrollte, und verbarg sich das Gesicht. Es war wieder eine Stille, in welcher man nur die Seufzer des jungen Mädchens und des Greises hörte. Plötzlich ward die Thür aufgerissen und Jackson erschien.

„Ich komme, zu fragen, ob Miß Jenny Abschied von ihrem Oheim genommen hat?" sagte er langsam.

„Dieser Verkauf ist also wirklich und unwiderruflich vollzogen?" fragte William.

„Hier ist der durch die Gläubiger unterzeichnete Verkaufsakt."

Der alte Colonist nahm mechanisch das Papier.

„Und der durch mich bezahlte Preis hat nun alle Schulden getilgt?" fragte Jenny, „die Ehre meines Vaters ist nun völlig gerettet?"

„Herr William Makensie wird sogleich eine Generalquittung für

seinen Bruder erhalten; es bleibt nun nichts mehr zu thun übrig, als daß Miß Jenny ihrem neuen Herrn folgt."

„So leben Sie denn wohl, Oheim William!" rief das junge Mädchen, die Arme ausstreckend; „lebe wohl, Jones! . . . Und auf das Fenster zu eilend, stürzte sich Jenny in den Alabama.

Omnibus.

In Rouen bekam unlängst ein Kind Zündhölzchen in die Hände und führte dieselben alsbald, wie dies Kinder thun, an den Mund. Wahrscheinlich nagte dasselbe die entzündliche Masse ab, und verschluckte sie dann. Nach drei Stunden war es unter schrecklichen Leiden gestorben. Der Vater wollte diese Ursache des Todes nicht glauben, und verschluckte daher ebenfalls etwas von dieser Masse. Aber bald verspürte er schreckliche Schmerzen und konnte nur durch ärztliche Hülfe gerettet werden.

Die Leipziger Protestanten haben nach Art der Katholiken auch einen Tag aller Seelen, wo sie die Gräber ihrer Verstorbenen schmücken. Das geschieht alljährlich am Johannestage, wo auch der Aermste einen Kranz windet und ihn auf das Grab theurer Entschlafenen legt.

Schüsse ins Schwarze.

Ein närrischer Engländer ließ sich bereits mehr als zwanzig Jahre lang eine Menge von Särgen machen, legte sich hinein, fand aber keinen bequemen, schimpfte und zahlte — und bestellte einen neuen. Vor Kurzem gelang es einem Tischler, den Engländer zufrieden zu stellen. Der von ihm gefertigte Sarg gefiel dem Narren, er fand ihn bequem, legte sich hinein und nahm augenblicklich ein Fläschchen Gift, das ihm in wenig Stunden des Sarges bedürftig machte.

In Schweden sind die Frauen fleißig im — Bücherschreiben. Viel Glück macht eine Romanschriftstellerin, Frau Feygare.

Neulich genas ein alter Sonderling, in einer kleinen Stadt Englands, von einer ziemlich gefährlichen Krankheit. Der Stadtwundarzt, der, wie das häufig in englischen Provinzstädten der Fall, zugleich Apotheker ist, schickte ihm durch einen Lehrling die Rechnung über die Besuche, die er bei ihm gemacht, und über die Arzneien, die er ihm geliefert hatte. Nachdem der Alte die Rechnung sehr aufmerksam durchgesehen, sprach er zu dem Jünger Aeskulaps ganz ernsthaft: „Sag' Er seinem Herrn, die gelieferten Arzneien werde ich ihm ganz bezahlen; was aber seine Besuche betrifft, so werde ich mir das Vergnügen machen, sie zu erwiedern."

Gedruckt bei M. Friedländer.